

Frauenförderung in der Entwicklungszusammenarbeit - Fact Sheet

(12.11.2012)

Wussten Sie, dass...

- 50 Prozent der Weltbevölkerung nur über 1 Prozent des globalen Vermögens verfügen?
- zwei Drittel der Frauen in Entwicklungsländern ohne soziale Absicherung in der informellen Ökonomie arbeiten (müssen)?
- weltweit jede Woche 5.000 Frauen wegen Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt sterben?
- 30 Frauen pro Minute aufgrund mangelnder Geburtsbetreuung verletzt werden oder dauerhafte Behinderungen erfahren?
- Österreich seinen Betrag zum UN-Bevölkerungsfond – mit Programmen zur Familienplanung – von 1,1 Mio. auf 1.000 Euro pro Jahr reduziert hat?
- die weltweite Alphabetisierungsrate von Frauen mit Behinderungen bei 1% liegt?
- Frauenförderung in der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zwar gut verankert, aber durch die EZA-Kürzungen überproportional zurückgegangen ist?

WIDE tritt ein für...

- eine Stärkung und Erhöhung der (direkten) Frauenförderung
- Verbesserungen in der gender-integriert gestalteten Entwicklungszusammenarbeit (mit Frauenförderung als signifikantem sekundären Ziel / Gender-Mainstreaming)
- Rücknahme der Kürzung von UN-Programmen, die Frauen direkt zugute kommen, insbesondere UN Women und UNFPA (Bevölkerungsfonds)
- Erhöhung der Mittel für internationale Programme im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- Zuweisung eines eigenen Budgets zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur UN-Sicherheitsratsresolution 1325 zu Frauen, Frieden, Sicherheit.

Entwicklungszusammenarbeit: unsere globale Verantwortung!

Gemeinsam mit der AG Globale Verantwortung, dem Dachverband entwicklungspolitischer und humanitärer NGOs in Österreich, setzt sich WIDE ein für:

- 2014 Rücknahme der Kürzungen seit 2010: statt der geplanten 66 Mio. wieder 100 Mio. EUR für konkrete Projekte, zuzüglich 5 Mio. für den Auslandskatastrophenfonds (AKF)
- ab 2015 Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Auslandskatastrophenfonds:
 - 2015 – Entwicklungszusammenarbeit 150 Mio., AKF 10 Mio. €
 - 2016 – Entwicklungszusammenarbeit 200 Mio., AKF 20 Mio. €
 - 2017 – Entwicklungszusammenarbeit 220 Mio., AKF 22 Mio. €
- Gesetzliche Verankerung des Budgets für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe für mehr Planungssicherheit statt Ermessensausgaben.

Fokus auf soziale, geschlechtergerechte Entwicklung

- Frauenförderung mit dem Ziel der Gleichstellung, sozialen Absicherung und Zugang zum Recht muss als Eckpfeiler von Entwicklung verstanden werden!
- Die hohe Reichtumskonzentration zeigt: Geld ist vorhanden, es muss zugunsten von gender-sensiblen, frauenfördernden Entwicklungsprogrammen umverteilt werden!
- Umweltbelastende Produktions- und Konsumtionsmuster sowie unfaire Handelsbeziehungen müssen geändert werden, um den ärmeren Ländern sozial gerechte und ökologisch nachhaltige, selbstbestimmte Formen von Entwicklung zu ermöglichen.

Grundlagen der Frauenförderung in der OEZA

OEZA-Leitlinien

Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit baut „[...]auf einem internationalen Gender Ansatz auf. Geschlechtergleichstellung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wird quer über alle OEZA Politiken verankert (Gender Mainstreaming). Individuelles und kollektives Empowerment von Frauen unterstützt die Erreichung dieses Ziels und begleitet alle Kernbereiche der OEZA. Dieses Engagement ist wiederum eingebettet in ein unabdingbares Bekenntnis zur Verwirklichung aller Menschenrechte.“

(OEZA-Leitlinien „Geschlechtergleichstellung und Empowerment von Frauen“, 2010)

NGO-Dachverband VENRO / Deutschland

„Geschlechtergerechtigkeit ist heute ein wesentlicher Bestandteil des Selbstverständnisses von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit. In der entwicklungspolitischen Debatte besteht Einigkeit darüber, dass

1. Frauen in allen Gesellschaften strukturell diskriminiert werden und besonderen Belastungen ausgesetzt sind,
2. Frauen eine Schlüsselrolle in Entwicklungsprozessen spielen, weil sie vielerorts das Überleben von Familien sichern und somit wichtige Trägerinnen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung sind,
3. die Strategien Frauenförderung und Gender Mainstreaming komplementär eingesetzt werden müssen, um Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen.“

(VENRO Gender Handbuch, 2010)

Außenpolitische Wirkungsziele zur Gleichstellung von Frauen

Im Budgetentwurf 2013 sind zur Gleichstellung von Frauen folgende Wirkungsziele für den Bereich der Außenpolitik und internationalen Zusammenarbeit festgehalten¹:

- „Sicherstellung der außen- und sicherheitspolitischen sowie der europa- und wirtschaftspolitischen Interessen Österreichs in Europa und in der Welt. Umfassende Stärkung der Rechte von Frauen und Kinder durch geeignete internationale Instrumente“ (Bereich „Äußeres“, Wirkungsziel 2)
Warum dieses Wirkungsziel? „*Der Einsatz für Menschenrechte, die Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern und die gezielte Förderung von Frauen in Friedensprozessen stellt eine langjährige Priorität der österreichischen Außenpolitik dar und ist im aktuellen Regierungsprogramm festgelegt.*“
- „Nachhaltige Verringerung der Armut, Festigung von Frieden und menschlicher Sicherheit, sowie Erhaltung der Umwelt in den Partnerländern im Rahmen der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie den Bedürfnissen von Kindern und Menschen mit Behinderung wird dabei in besonderer Weise Rechnung getragen.“
(Bereich „Äußeres“, Wirkungsziel 4)
Wie wird dieses Wirkungsziel verfolgt? „*Förderung von Projekten für Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen durch die OEZA*“

(BMF, 2012: Bundesvoranschlag 2013)

¹ BMF (2012): Teilheft, Bundesvoranschlag 2013, Untergliederung 12 Äußeres;
http://www.bmf.gv.at/BUDGET/budgets/2013/bfg/teilhefte/UG12/UG12_Teilheft_2013.pdf

Daten zur Frauenförderung in der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

OEZA/ Austrian Development Agency

Die folgende Tabelle zeigt die OEZA-Mittel, die von der Austrian Development Agency für Frauenförderung entweder als spezifisches (primäres) Ziel (Gender Equality Marker 2) oder als integriertes (signifikantes sekundäres) Ziel (Gender Equality Marker 1) zur Verfügung gestellt wurden.

Tabelle: Gender Equality / Mittel der Austrian Development Agency (Zusagen in Mio. EUR und Prozent)

	2007		2008		2009		2010	
Gender Equality Marker	Zusagen in Mio.EUR	in %	Zusagen in Mio.EUR	in %	Zusagen in Mio.EUR	in %	Zusagen in Mio.EUR	in %
Spezifisch (Marker 2)	12,01	11%	6,24	6%	5,12	5%	9,49	10%
Integriert (Marker 1)	58,37	55%	74,08	67%	65,55	67%	41,25	45%
Gesamt (1+2)	70,38	66%	80,32	73%	70,67	72%	50,74	55%
Gesamt OEZA/ADA	105,91	100%	109,60	100%	97,90	100%	91,82	100%

Quelle: OEZA: Bericht 2009² und 2010³ (eigene Rundungen bei den Prozentangaben)

Die EZA-Kürzung zeigt negative Auswirkungen in Bezug auf Frauenförderung:

- Es zeigt sich eine Abnahme der neu zugesagten gendersensiblen ADA-Mittel (Gender Equality Marker 1 und 2): von 80 Mio. 2008 auf 51 Mio. EUR 2010!
- Diese Abnahme ist zum einen auf die generelle OEZA-Mittelkürzung zurückzuführen, sie fällt aber auch überproportional hoch aus: Der Anteil frauenspezifischer und gender-integrierter Projekte (Marker 1+2) ist bei den Neuzusagen der ADA innerhalb von zwei Jahren von 73% (2008) auf 55% (2010) gefallen.

Verbesserungsbedarf im Bereich Gender Mainstreaming:

Eine kürzlich durchgeführte Evaluierung der ADA Gender-Politik⁴ zeigt Verbesserungsbedarf im Bereich des Gender Mainstreaming auf. Vorgeschlagen wird u.a.:

- Konkrete Verankerung von Frauenförderung in den Sektor-, Länder- und Regionalstrategien der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
- Verbesserung der Qualität des Gender-Mainstreaming (Sicherstellung, dass die Ergebnisse der Gender-Prüfung in die Projektplanung einfließen und umgesetzt werden)
- Mehr Ressourcen für das Gender-Referat der Austrian Development Agency
- Systematische Verankerung von Gender-Wissen auf Führungsebene und in den Koordinationsbüros in der OEZA-Partnerländern

² OEZA: Bericht 2009, S.35; http://www.oefse.at/Downloads/eza/OEZA_Bericht_2009_Web_03.pdf

³ OEZA: Bericht 2010, S.58; http://www.entwicklung.at/uploads/media/ODA-Bericht_2010_03.pdf

⁴ Austrian Development Agency (2012): Evaluation of the Austrian Development Cooperation (ADC) Gender Policy between 2004-2011, http://www.entwicklung.at/uploads/media/Final_Eval_Report_Gender.pdf; Kurzfassung: http://www.entwicklung.at/uploads/media/Executive_Summary_Deutsch.pdf

Gesamte bilaterale Entwicklungszusammenarbeit (bilaterale ODA)

Betrachtet man die gesamten bilateralen ODA-Flüsse (Mittel aus BMeiA, BMF, weiteren Ministerien sowie Ländern und Gemeinden...), so stellt sich heraus, dass gendersensibel (spezifisch und integriert) ausgestaltete OEZA sehr wohl in den meisten österreichischen Schwerpunktländern ankommt, nicht jedoch in den Haupt-Empfängerländern der als bilateraler ODA ausgewiesenen Mittelflüsse aus Österreich.

Tabelle: Top-10 Empfängerländer österreichischer EZA (in Mio. US\$)

2009	Bilaterale Mittel gesamt in Mio. US\$	Bilaterale, nach Sektor zuordenbare Mittel in Mio. US\$	Anteil gendersensibler (bilateraler, nach Sektor zuordenbarer) Mittel in Prozent
D.R. Kongo	67	1	16%
China	41	41	0%
Bosnien-Herzegowina	33	33	8%
Türkei	28	28	0%
Kosovo	20	19	16%
Albanien	12	11	32%
Uganda	12	11	86%
Serbien	10	10	6%
Tschad	10	0	0%
Elfenbeinküste	10	0	0%

Quelle: OECD (2012): Aid in Support of Gender Equality and Women's Empowerment⁵

Diese Daten illustrieren, welche geringe Rolle Frauenförderung bzw. genderintegrierte Programme in den bilateralen Mittelflüssen an jene Länder spielt, welche statistisch als Hauptempfänger der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ausgewiesen sind. Das hängt vor allem damit zusammen, dass die offiziell gemeldete österreichische ODA stark „aufgeblasen“ ist, vor allem verzerrt durch Schuldennachlässe, aber auch etwa durch mit eingerechnete Kosten für indirekte Studienplatzkosten von Studierenden aus Entwicklungsländern (wobei die Herkunftsländer als Empfängerländer gelten) oder für AsylwerberInnen.

Tabelle: Top-10 Empfängerländer von gendersensibler OEZA (in Mio. US\$)

2009	Gendersensible OEZA in Mio. US\$	Gendersensible OEZA in Prozent
Uganda	10	86%
Nicaragua	7	89%
Burkina Faso	5	83%
Äthiopien	4	59%
Albanien	4	32%
Kosovo	3	16%
Mozambique	3	49%
Bosnien-Herzegowina	3	8%
Mazedonien, FYR	2	48%
Moldawien	2	60%

Quelle: OECD (2012): Aid in Support of Gender Equality and Women's Empowerment⁶

⁵ OECD (2012): Aid in Support of Gender Equality and Women's Empowerment, <http://www.oecd.org/dac/genderequalityanddevelopment/Aid%20in%20support%20Feb%202012.pdf>

⁶ OECD (2012): Aid in Support of Gender Equality and Women's Empowerment, <http://www.oecd.org/dac/genderequalityanddevelopment/Aid%20in%20support%20Feb%202012.pdf>

Die Top-10 Empfängerliste von gendersensibler EZA zeigt hingegen, dass jene Entwicklungszusammenarbeit, die tatsächlich an die Schwerpunktländer der OEZA fließt, in sehr hohem Ausmaß frauenfördernd gestaltet ist. Diese Mittel werden vor allem über die Austrian Development Agency kanalisiert, vielfach in Kooperation und in Kofinanzierung mit NGOs. Es ist dieser Bereich, in dem sich Kürzungen unmittelbar negativ auf die Frauenförderung auswirken. Umgekehrt liegt hier – bei einer höheren Mittelzuweisung an die ADA – am meisten Potential für die Frauenförderung.

Spitzenreiter 2009 waren Uganda mit 86% und Nicaragua mit 89% gendersensibler EZA – Nicaragua wird jedoch in Zukunft von der Liste der Schwerpunktländer gestrichen; eine neue Schwerpunktregion der OEZA ist – eng verbunden mit ökonomischen Interessen Österreichs – die Schwarzmeerregion.

Österreichische Entwicklungsbank

Die Österreichische Entwicklungsbank, eine Tochtergesellschaft der Österreichischen Kontrollbank (zuständig für Exportkreditgarantien) ist mit rund 16 Mio. EUR ODA-relevanten Netto-Auszahlungen 2010⁷ auch ein wichtiger „Player“ in der bilateralen EZA. Zur Frauenförderung veröffentlicht sie jedoch keine Daten.⁸ OeKB / OeEB (Mittel aus dem BMF) sind von den aktuellen EZA- Kürzungen nicht betroffen.

Europa: Österreich im unteren Mittelfeld

Im europäischen Vergleich⁹ liegt Österreich mit einem Anteil von 27% (2009) bzw. 17% (2010) an der gesamten (nach Sektor zuordenbaren) bilateralen OEZA im unteren Mittelfeld. Den höchsten prozentuellen Anteil weist Schweden mit 80% (2009) bzw. 86% (2010) auf.

In absoluten Zahlen gemessen investieren folgende europäische Länder am meisten in Frauenförderung & Gleichstellung: Deutschland, Frankreich, England, Schweden, Spanien und Norwegen. Österreich liegt mit einem Volumen von 84 Mio. US\$ (jährliche Zusagen im Durchschnitt 2009/10) deutlich hinter Ländern vergleichbarer Wirtschaftskraft wie Dänemark (821 Mio. US\$), Belgien (618 Mio. US\$), Irland (252 Mio. US\$), Schweiz (144 Mio.) und Griechenland (108 Mio. US\$)!

Gering ist auch der jener Anteil an OEZA-Frauenförderung, welcher Frauenorganisationen bzw. Fraueninstitutionen direkt zugute kommt: die Zusagen Österreichs betragen hier im Jahresschnitt 2009/10 nur 4 Mio. US\$. Im Vergleich förderte Dänemark mit 24 Mio. US\$, Norwegen 71 Mio. US\$ und Spanien gar 127 Mio. US\$ Frauenorganisationen/-Institutionen in Entwicklungsländern.

Multilaterale OEZA

UN-Organisationen

Auch multilaterale Organisationen, die wichtige Arbeit im Bereich der Gleichstellung von Frauen sowie der sexuellen und reproduktiven Gesundheit leisten, wurden seit 2010 stark gekürzt.¹⁰

- Am gravierendsten betroffen ist der UN-Bevölkerungsfonds (UNFPA), dem Österreich seit 2011 praktisch keine Mittel mehr zuwendet (Kürzung von 1,1 Mio. auf 1.000 EUR jährlich!). Er befindet sich damit auf dem Niveau der Unterstützung für das „Internationale Forschungs- und Trainingsinstitut für Weiterbildung von Frauen“ der Vereinten Nationen (INSTRAW).

⁷ Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (2012): ODA-Bericht 2010, S.56, http://www.entwicklung.at/uploads/media/ODA-Bericht_2010_03.pdf

⁸ Vgl. OeEB: Funding tomorrow's prosperity. Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2011, <http://www.oe-eb.at/de/osn/DownloadCenter/publikationen/OeEB-Geschaeftsbericht-2011.pdf>

⁹ OECD (2012): Aid in Support of Gender Equality and Women's Empowerment, <http://www.oecd.org/dac/genderequalityanddevelopment/Aid%20in%20support%20Feb%202012.pdf>

¹⁰ Vgl. BMF, Beilagen zum Budget 2009/10, 2011, 2012, siehe http://www.bmf.gv.at/Budget/Budgetsimberblick/Sonstiges/Budgetsimberblick/_start.htm; sowie zum Budgetentwurf 2013, <http://www.bmf.gv.at/BUDGET/budgets/2012/Beilagen/Entwicklungszusammenarbeit.pdf>

- Auch die Bekämpfung von HIV/AIDS – aufgrund der Feminisierung von HIV/AIDS für Frauen in Entwicklungsländern sehr wichtig – wird von Österreich völlig vernachlässigt: Der Beitrag an UNAIDS wird 2013 ebenfalls auf 1.000 EUR pro Jahr gekürzt. Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria – das wichtigste internationale Programm zur Bekämpfung dieser Krankheiten – erhielt schon bisher keine Unterstützung.
- Nach UNFPA und UNAIDS hat auch das UN-Entwicklungsprogramm UNDP besonders unter den Kürzungen der österreichischen Beiträge gelitten – der geplante Beitrag von 2,2 Mio. für 2013 bedeutet eine Kürzung um mehr als zwei Drittel gegenüber 2009.
- Für UN Women (UNIFEM) sollen ab 2013 die Mittel um ein Fünftel auf 472.000 EUR gekürzt werden.

Tabelle: Budgetierte Mittel für ausgewählte UN-Programme

	UNFPA	INSTRAW	UNAIDS	UNDP	UNIFEM
2009	1.100.000	1.000	100.000	7.742.000	600.000
2010	1.100.000	1.000	100.000	7.792.000	600.000
2011	1.000	1.000	100.000	5.292.000	450.000
2012	1.000	1.000	100.000	4.000.000	600.000
2013	1.000	1.000	1.000	2.200.000	472.000

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus den Budgetvoranschlägen des BMF 2009-2013¹¹

Weltbank und IWF

Anders als die freiwilligen Beiträge zu Programmen der Vereinten Nationen wurden die österreichischen Beiträge zu den internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) nicht gekürzt.


„Während die Beiträge an die IFIs gesetzlich beschlossen werden, ist das Kernbudget für Entwicklungszusammenarbeit lediglich eine Ermessensausgabe, die frei zur Disposition steht und jederzeit gekürzt oder ausgesetzt werden kann. Die fehlende längerfristige Planbarkeit hat fatale Auswirkungen auf die Entwicklung langfristiger Kooperation mit den Partnerländern.“

Aus: AG Globale Verantwortung (2011): *Stellungnahme der zum Bundesgesetz über österreichische Beiträge an internationale Finanzinstitutionen (IFI-Beitragsgesetz 2011)*

Impressum:

WIDE - Entwicklungspolitisches Netzwerk
für Frauenrechte und feministische Perspektiven
Währingerstr. 2-4 / 22, A-1090 Wien
Tel: (++43-1) 317 40 31
office@wide-netzwerk.at
www.wide-netzwerk.at
ZVR-Zahl: 626905553

gefördert durch die

 Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

WIDE

- vernetzt Frauen in der Entwicklungspolitik
- thematisiert wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Machtverhältnisse aus feministischer Perspektive
- mobilisiert für Frauenrechte weltweit
- und setzt sich für globale Gerechtigkeit ein.

WIDE Österreich versteht sich als Teil der internationalen Frauenbewegung(en) und ist Mitglied des europäischen Netzwerks WIDE+ („Women in Development Europe“).

¹¹ Vgl. BMF, Beilagen zum Budget 2009/10, 2011, 2012, siehe http://www.bmf.gv.at/Budget/Budgetsimerblick/Sonstiges/Budgetsimerblick/_start.htm; sowie zum Budgetentwurf 2013, <http://www.bmf.gv.at/BUDGET/budgets/2012/Beilagen/Entwicklungszusammenarbeit.pdf>